

Ansprechpartner:

Norbert Bernholt
Am Butterberg 16

21335 Lüneburg

E-Mail: nbernholt@t-online.de

Tel.: 04131-7217450

Handy: 0176225 244 07



Akademie
Solidarische
Ökonomie

Version: 3.Oktober 2018

Konzept der Ausstellung

„Eine solidarische Welt gestalten“

I. Anlass zur Ausstellung/Einführung:

Das Leben in einer globalisierten und digitalisierten Welt ist notwendigerweise relational. Aktionen in irgendeinem Land der Welt haben Auswirkungen auf das Leben der Menschen in anderen Ländern auf diesem Globus. Diese Tatsache ist möglicherweise vielen Menschen im Alltag nicht bewusst oder sie wird verdrängt.

Für Menschen, die im vergleichsweise reichen Europa leben, werden Entscheidungen dadurch außerordentlich komplex, was vielfach dazu führt, dass sie sich machtlos den Ereignissen ausgeliefert fühlen. Die Erfahrung von Machtlosigkeit und Bedeutungslosigkeit wird durch eine marktwirtschaftliche Wirtschaftsweise verstärkt, die dem Einzelnen (als Rad im Getriebe) nur geringe Einflussmöglichkeiten gibt. Die Erfahrung der individuellen Machtlosigkeit führt letztendlich dazu, dass die Individuen keine Verantwortung übernehmen und sich damit aktiv an den globalen Zerstörungsprozessen beteiligen.

II. Zielgruppen

Das Projekt richtet sich an Menschen, die die jetzige Wirtschafts- und Lebensweise mit Unbehagen wahrnehmen und auf der Suche nach Handlungsoptionen sind, durch die Ausstellung angesprochen fühlen.

Nach derzeitigem Stand der Planung soll es – auch wenn es nur eine vergleichsweise kleine und sehr beweglichen Ausstellung ist – einen dauerhaften Ort für die Ausstellung entweder in Berlin oder in Lüneburg geben. Durch örtliche und überregionale Werbung wird auf die Ausstellung hingewiesen. Darüber hinaus sollen Teile der Ausstellung auf öffentlichen Veranstaltungen der Akademie (Kongresse, Seminare, Vorträge, ...) mitgenommen werden und dort präsentiert werden. Die Ausstellung wird darüber hinaus Kirchengemeinden, Schulen und ähnlichen Organisationen angeboten.

Die in der Ausstellung erworbenen Einstellungen und Erfahrungen werden von allen Besuchern und Besucherinnen mit in den Alltag genommen und wirken sich somit auch auf Menschen aus, die die Ausstellung nie gesehen haben. Darüber hinaus wird es spezielle Angebote für Lehrende und Kirchengemeinden geben.

III. Projektbeschreibung

Forschungen zeigen, dass die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland durchaus die Schwächen und die weltweiten ökologischen und sozialen Bedrohungen, die durch unsere auf Rendite und Kapitalmehrung ausgerichtete Wirtschaftsweise provoziert werden, sehen. Es gibt allerdings eine Reihe von Gründen, die verhindern, dass aus diesem Wissen konkrete strukturverändernde Handlungen werden. An dieser Stelle sollen vier Gründe angeführt werden:

- Den Menschen in den reichen Ländern geht es überwiegend gut.
Damit ist die Motivation zu einem Wandel von Verhältnissen eher gering.
- Die Menschen kennen keine überzeugenden Alternativen
- Jeder Wandel ist mit Angst, Ungewissheit und unangenehmen Gefühlen verbunden.
- Die Menschen fühlen sich machtlos. Es herrscht eine eher resignative Stimmung vor, die besagt, dass der oder die Einzelne nichts bewirken und nichts unternehmen könne.

Die Ausstellung setzt bei den hier genannten Gründen an, in dem sie zunächst einmal auf einfache und anschauliche Art und Weise über die Folgen der jetzigen Wirtschaftsweise informiert. Sie stellt dieser Wirtschaftsweise ebenso anschaulich eine mögliche Alternative, nämlich die einer ganzheitlich, global orientierten, solidarische Ökonomie gegenüber.

Die Ausstellung will Ängste und Hürden abbauen, sich auf einen Wandel einzulassen. Dieses Ziel soll zum einen dadurch erreicht werden, dass viele Menschen aus unterschiedlichen Milieus und unterschiedlichen Nationen schon in der Vorbereitung der Ausstellung mit eingebunden werden und sich damit bereits aktiv und kreativ an einem Wandel beteiligen. Darüber hinaus sollen sich die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung auf spielerische, ästhetische und kreative Art und Weise mit dem Leben in einer global orientierten solidarischen Ökonomie und Gesellschaft auseinandersetzen können. Durch die positiven und angenehmen Erfahrungen, die die Besucherinnen und Besucher sammeln können, kann – so die Erwartung – die Hürde sich auf einen Wandel einzulassen, ein kleines Stückchen abgebaut werden, zumal in der Ausstellung zahlreiche Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie jeder Einzelne in seiner Umgebung mit dem Wandel beginnen kann.

Der Bezug zur entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit liegt durch diesen Ansatz auf der Hand, da ein Ziel der Ausstellung ja gerade darin besteht, bei den Entscheidungen hier in Deutschland die sozialen und ökologischen Interessen global empfinden und sehen zu können.

IV. Erwartete Veränderungen für die Besucher /Ziele der Ausstellung

Nach den bisherigen Planungen werden Bürger*innen aus unterschiedlichsten sozialen Kontexten bereits in die Vorbereitung und Planung der Ausstellung einbezogen. So wird die Entwicklung der Konzeption der Ausstellung als Teilprojekt der Wandelwoche 2018 in Lüneburg angeboten. Es wird darüber hinaus zwei öffentlich ausgeschriebene Kreativseminare zur Weiterentwicklung und Umsetzung der Konzeption geben. Bereits in dieser Phase wird sich anhand der Anmeldungen und der Ergebnisse zeigen, inwieweit die Idee der Ausstellung angenommen wird.

Der Vorteil einer interaktiv gestalteten Ausstellung besteht darin, dass sich die Besucherinnen und Besucher selbstbestimmt in dem Raum bewegen können. Sie können selbst wählen, wo sie einen Inhalt vertiefen möchten, auf welche ästhetischen und sinnlichen Erfahrungen sie sich einlassen wollen. Durch diese weitgehende Autonomie der Besucherinnen und Besucher und durch die ganzheitliche Ansprache (Ratio, Emotion, Kreativität, Spiritualität) kann die Ausstellung in einer besonderen Art und Weise Einstellungen der Besucherinnen und Besucher beeinflussen.

Die Veranstalter der Ausstellung werden versuchen die Ausstellung so zu gestalten, dass die Besucherinnen und Besucher gekräftigt und ermutigt werden, sich auf einen persönlichen und gesellschaftlichen Wandel einzulassen.

Mittelfristig wird sich der Erfolg der Ausstellung daran zeigen, ob es Menschen gibt, die diese Ausstellung sehen möchten und sich aktiv an der Weiterentwicklung der Ausstellung beteiligen.

V. Mögliche mediale Umsetzung

- Informationstafeln mit Texten und Bildern (Rollups, Säulen, Wände, ...)
- Videos
- Interviews (aus Youtube, Mediatheken, etc.)
- Explainity Videos (in Kooperation mit der Uni Lüneburg)
- Zukunftsszenarien
- Interaktive Aktivitäten
- Spielräume, Landschaften
- Solidarisches Monopoly (weitere Informationen durch Christoph Ecken)
- Videoraum: Bildschirm plus PC an dem die BesucherInnen nach eigenen Wünschen Filme aufrufen können)
- Whatsapp-Guide: Über einen QR-Code können sich die BesucherInnen alle Filme und Texte auf ihr smartphone herunterladen und so zu jeder Insel (s.u.) die Filme und Materialien individuell anschauen.

Ergänzende Materialien und Aktionen zur Ausstellung

- Didaktisches Material für Schüler/innen

- Informationsmaterial (Faktenblätter)
- Solidopoly-Spiel (in Ausstellung und im Internet – eine Art Strategie-Spiel)
- Ausstellungsblog (Visionen und Ideen der Besucher/innen)
- Raum „Geschichten gesucht“
- Raum: Was tun? - Ideenbörse/Aktionsbörse
- Vernetzungen
- Die Ausstellung kann auf der Homepage der Akademie „besucht werden“

VI. Ausstellungsräume

- Es gibt einen festen Ort für die Ausstellung (Lüneburg, Berlin,...)
- Die Ausstellung wird Museen angeboten (z.B. Museum der Arbeit in HH)
- Teile der Ausstellung können zu bestimmten Anlässen auf Wanderschaft gehen
- Veranstaltungen der Akademie (Kongress, öffentliche Tagungen,...)
- Kirchentagen und ähnlichen „Großveranstaltungen“
- In Kirchengemeinde anlässlich einer Schwerpunktwoche
- In Kommunen bei der Umsetzung des SDG-Prozesses
- In Schulen